

## 12. Lehrertag des BLLV: „Körpersprache im Unterricht“



„Körpersprache im Unterricht“ – dieses Thema war der Schwerpunkt des zwölften Schweinfurter Lehrertags, zu dem die BLLV-Kreisverbände Schweinfurt-Land, -Stadt und Gerolzhofen (Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband) in die Grund- und Mittelschule „Am Sonnenteller“ in Dittelbrunn geladen hatte.

Kreisvorsitzender Walter Schäffer freute sich über ein volles Haus, denn der Einladung waren über 100 Lehrer und Lehrerinnen gefolgt.



Der heutige Lehrertag stehe im Zusammenhang mit den BLLV-Schwerpunkttiteln „individuelle Förderung“ und „respektlose Schüler“. Schulamtsdirektor Jürgen Eusemann sprach dem BLLV seinen dafür Dank aus, eine so hochkarätige Fortbildungsveranstaltung organisiert zu haben.

„Wir können große Erfolge vermelden“, betonte Gerhard Bleß, Vorsitzender des ULLV (Unterfränkischer Lehrer- und Lehrerinnenverband) in seinem Grußwort. Dabei wies er auf die zeitgleiche Übertragung der Besoldungserhöhung und die neu geschaffene zweite Beförderungsstufe für Grund- und Mittelschullehrer hin. Doch gebe es noch weitere Baustellen wie die sture Stundenzuweisung nach Schülerzahl und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen beispielsweise für die Inklusion.

An den Referenten Professor Rudolf Heidemann, Erziehungswissenschaftler von der Universität Stuttgart, und dessen Vortrag „Nonverbale Signale verstehen und nutzen – Unterricht mit Körpersprache gestalten“ waren hohe Erwartungen geknüpft. Denn die Körpersprache zählt zu den wichtigen Aspekten des Unterrichtshandelns. Studien dazu sind in der Pädagogik bisher nur wenige erschienen. Das wird



aktuell auch in der pädagogischen Theoriendebatte als eine Lücke vermerkt. Aspekte körperlicher Interaktion für pädagogische Prozesse sind wichtiger, als das bisher oft angenommen wurde. Dazu nahm Heidemann Stellung und begeisterte die Besucher nicht nur mit Theorie, sondern vor allem mit Praxis.



„Man kann sich nicht nicht verhalten“, begann der Erziehungswissenschaftler. Zwei Drittel der menschlichen Kommunikation laufe non verbal. Jedem verbalem Signal gehe ein körperliches voraus. Körpersprache sei kulturspezifisch, was er an Beispielen verdeutlichte. Dazu betonte Heidemann, dass alles, was man an Körpersprache mache, echt sein solle. Im Umgang mit Schülern gebe es nur eine funktionale Körpersprache, die jeder selbst stimmig einsetzen müsse. Dazu band der Professor immer wieder die Besucher mit ein, praktische Übungen mitzumachen und selbst zu erfahren, was Gestik, Mimik und Körperhaltung bewirken können.



„Setzen Sie Gesten gezielt ein, denn es kommt auf deren Echtheit an“, betonte der Professor. Dabei verwies er auf die Körperspannung und Fußstellung als „roten Faden“, was er wieder praktisch demonstrierte. Dabei warnte er vor sogenannten

„Übersprungshandlungen“, die entstehen, wenn sich innere Spannung nicht mehr in Bewegung umsetzen ließe. Als ein typisches Muster nannte er hier, sich die Haare immer wieder hinter das Ohr zu streichen.

Heidemann entwickelte seine Anliegen und praktischen Hinweise aus einem systematischen pädagogischen Denken heraus. Er machte deutlich, dass Körpersprache mit anderen wichtigen Aspekten des Unterrichtshandelns wie Sprachverhalten oder der Umgang mit der Klasse verknüpft ist. Die Körpersprache aber trägt letztlich der Komplexität pädagogischen Handelns Rechnung. Heidemanns praktische Tipps leuchteten ein und waren so konkret formuliert, dass sie sich leicht in unterrichtliches Handeln umsetzen lassen. Körpersprache sehe er als wichtigen ergänzenden Baustein in der Lehrerbildung.



Professor Rudolf Heidemann (links) beim BLLV-Lehrertag in Dittelbrunn.



FOTOS und TEXT: HORST FRÖHLING